

Der Einfluß von Gottes Wort

Psalm 119

Die Psalmen haben immer einen einzigartigen und besonderen Platz im Herzen des Volkes Gottes gehabt, und dafür gibt es gute Gründe. Sie sind Worte, die direkt an Gott geschrieben sind, die deutlich eine lebendige Beziehung zeigen, worin leidenschaftliche Gefühle und Ausdrucksformen der tiefen Hingabe vor uns geradezu explodieren. Wir genießen sie, weil sie frisch und spontan sind, und weil sie die Freuden, Sorgen und Frustrationen zu beschreiben scheinen, die wir auch haben. Weiterhin werden wir zu ihnen hingezogen, weil wir in jedem Psalm die Aktion spüren - daß etwas passiert zwischen dem Schreiber und seinem Gott.

Reiche Vielfalt

Anders als die Briefe des Neuen Testaments wurde die Sammlung der 150 Psalmen in Israel über viele Jahre geschrieben. Vieles von der Geschichte Israels und manche seiner Führer (z.B. David, Salomon und Moses) spiegelt sich in ihnen wieder, was uns zu der allgemeinen Unterscheidung zwischen Gemeinschafts- und individuellen Psalmen bringt. Wie es gewöhnlich der Fall ist, scheint Gott Sein Volk besonders in Zeiten der Veränderung zu inspirieren, wenn etwas Bedeutendes im Leben des Schreibers, seiner Familie oder seiner Nation geschieht - etwas, das Anlaß zur Freude oder zum Kummer gibt.

Vielleicht hast du das auf deinem eigenem Weg mit Gott bemerkt: Es sind die Zeiten der Ungewißheit, der Angst oder des Schmerzens, in denen wir Gott mit einer solchen Realität erfahren. In Zeiten des Glücks und der Freude fühlen wir uns so gedrängt, unseren Herrn zu preisen. Es ist keine Überraschung zu entdecken, daß die Psalmen auch das Echo solcher Erfahrungen sind, sei es ein Sieg in Israel oder ein Ausdruck der Verwunderung, wenn der Autor über die Schönheiten der Schöpfung nachdenkt. Manche Psalmen sind die Frucht der Überführung von einer bestimmten Sünde, andere drücken Frustration über beobachtetes Unrecht aus.

Diese verschiedenen Anlässe haben zu der zweiten großen Einteilung in Lobpreis- und Klage-Psalmen geführt. Die meisten Psalmen gehören zu einem dieser vier Typen: gemeinschaftliche Lobpreis-Psalmen (Ps.113); gemeinschaftliche Klage-Psalmen (Ps.80); individuelle Lobpreis-Psalmen (Ps.40); individuelle Klage-Psalmen (Ps.13).

Es gibt jedoch auch andere Möglichkeiten, die Psalmen einzuteilen, wie Schöpfungs-Psalmen (Ps.8), Königs-Psalmen (Ps.2), Thronbesteigungs-Psalmen (Ps.47), liturgische Psalmen (Ps.24), Weisheits-Psalmen (Ps.1), usw.

Ein neuer Psalm

Hast Du schon einmal versucht, einen Psalm zu schreiben? Denke darüber nach, was der Herr in deinem eigenen Leben oder in dem Leben deiner Gemeinde getan hat. Wie passen Deine Erfahrungen mit Gottes Offenbarung in der Schrift zusammen? Schreibe darüber etwas an den Herrn. Fasse deine Erfahrung in Worte. Wenn Du durch eine schwere Zeit gehst, schreibe einen Klage-Psalm an den Herrn. Zu einem späteren Zeitpunkt wirst du Deinem Psalm lesen, und vielleicht möchtest Du einige Zeilen des Lobes oder der Befreiung hinzufügen, wenn Du zurückschaust und die treue Hand des Herrn siehst. Persönliche Psalmen des Lobpreises werden sicher eine Quelle zukünftiger Ermutigung sein. Vielleicht wird sogar eines Tages ein Freund die Musik für einen Deiner Psalmen ausdenken, und es könnte ein neuer gemeinschaftlicher Psalm werden (oder *Lied*, was *Psalm* bedeutet). Klassische Hymnen (geistliche Lieder) sind ein Segen für die Gemeinde, aber es gibt einen ständigen Bedarf für neue Lieder.

Ein besonderer Psalm

Psalm 119 unterscheidet sich von den meisten anderen Psalmen dadurch, daß er nicht ein spontanes Lied, sondern vielmehr ein sorgfältig strukturiertes Schriftstück darstellt. Man nennt ihn einen akrostischen Psalm, weil jeder seiner 22 Abschnitte mit einem Buchstaben des hebräischen Alphabets beginnt. Akrostische Psalmen, wurden, obwohl sie schwieriger zu schreiben sind, in dieser Form geschrieben, weil sie so für die Leute einfacher ins Gedächtnis einzuprägen sind. Psalm 119 ist wahrscheinlich der eleganteste der akrostischen Psalmen, in dem jeder seiner 22 Abschnitte 8 Verse enthält, und jeder der 8 Verse mit dem gleichen Buchstaben des Alphabets beginnt. Insgesamt sind es 176 (22x8) schön zusammengesetzte Verse.

Dieser Psalm, und dazu Psalm 1 und die zweite Hälfte von Psalm 19 (leicht zu merken - 1, 19, 119) sind die drei Psalmen, die das Gesetz des Herrn als ihr Hauptthema haben, und deshalb gewöhnlich unter die Weisheits-Psalmen gerechnet werden: „Deine Satzungen sind das Thema meines Liedes“ (Ps.119:54).

In unserer Kultur ist es schwierig, über das Gesetz begeistert zu sein. Wir verbinden es gewöhnlich mit Vorschriften und Regelungen, wie es die Römer taten. Die Griechen jedoch benutzten den Begriff „Gesetz“, um auf Gebräuche und Traditionen hinzuweisen. Die Juden, wie auch der Autor von Psalm 119, verwenden das Wort „Gesetz“ oder „Torah“, wenn sie die gesamte Lehre oder die Offenbarung Gottes meinten, was Gottes formale Gesetze und noch viel mehr einschließt.

Um diese begriffliche Breite einzufangen, benutzt der Autor von Psalm 119 acht verschiedene Worte (je nach Bibelübersetzung): Gesetz (Torah, Einzahl), Gesetze (Mehrzahl), Wort, Zeugnisse (oder Statuten), Vorschriften, Satzungen, Rechte und Verheißungen.

Warum soll man sich Gedanken machen?

Der Psalmist macht kein Geheimnis daraus, welche Eigenschaften ihn zu Gottes Wort hin ziehen. In seinem Bewußtsein gibt es großen Nutzen für diejenigen, die sich entscheiden, über Gottes Wort nachzudenken (zu meditieren).

- 1. Gottes Wort ist wahr (V.151).** Ein korrektes Verständnis der Wahrheit führt zur Freiheit. Er genießt Gottes Wort, weil Gott es benutzt hat, „um mein Herz zu befreien“ (V.32), und sein Wunsch ist, weiterhin „in Freiheit zu wandeln“ (V.45). Als Christen können wir auch unter den Fesseln sozialen oder religiösen Drucks zur Anpassung leben. Wir können durch unsere eigenen Erfahrungen gebunden sein. Das korrekte Verständnis der Wahrheit der Schrift wird uns ermöglichen, in die Freiheit auszubrechen und unser neues Leben in Christus zu genießen.
- 2. Gottes Wort ist vollkommen (perfekt; V.96).** Die Technik oder menschliche Ideen haben immer Überprüfung, Korrektur und Weiterentwicklung nötig. Aber Gottes Wort ist perfekt und kann nicht verbessert werden. „Wie kann ein junger Mann seinen Weg sauber halten? Indem er nach Deinem Wort lebt“ (V.9). Für ältere Männer und für Frauen gilt das gleiche Rezept! Gesegnet oder glücklich sind diejenigen, die sich entscheiden, Gottes Wort als Grundlage für ihren Lebensstil zu benutzen (V.1). Sie können nicht falsch liegen!
- 3. Gottes Wort ist ewig (V.160).** Die Gesetze der Menschen gelten für eine Weile als Gesetze, und dann ändern sie sich. Politiker, ebenso wie Popstars und Wirtschafts-Gurus, sind eine Zeitlang „in“, und dann werden sie ausgewechselt. Unser Glaube beruht auf dem ewigen, unveränderlichen Wort Gottes, einem sicheren Anker in einer vergänglichen und veränderlichen Welt. „Großen Frieden haben die, die Dein Gesetz lieben“ (V.165).
- 4. Gottes Wort ist das Wort von Gott (V.38).** Der Psalmist ist nicht in erster Linie ein Liebhaber von Büchern und Schriften, sondern ein leidenschaftlicher Liebhaber Gottes. Er begeistert sich, nicht aufgrund einer Liebe zu Gesetzen und Geboten, sondern weil es „Deine Gesetze“ und „Deine Gebote“ sind. Er ist nicht ein theoretischer (‘akademischer’) Gläubiger, sondern einer, der in einer echten Beziehung lebt. Er hat gelernt, Gottes Stimme durch die Schrift zu hören: „Du (selbst), du hast mich unterwiesen“ (V.102) Die Schrift ist immer noch Gottes wichtigster Weg, um mit seinem Volk zu kommunizieren. Möchtest Du, daß Gott zu Dir spricht?

Nutzen ziehen aus Gottes Wort

Man kommt nicht daran vorbei, die Begeisterung des Autors für Gottes geschriebene Offenbarung festzustellen. Sie ist nahezu ansteckend. Beachte diese acht Reaktionen:

- 1. Er ist positiv dem Wort gegenüber eingestellt:** „An deinen Satzungen habe ich meine Lust“ (V.16). „Wunderbar sind deine Zeugnisse“ (V.129). „Ich liebe sie sehr“ (V.120). „Vor deinem Wort hat mein Herz gebebt“ (V.161). Haben wir eine ähnliche Wertschätzung für Gottes Wort? Akzeptieren wir es demütig und ehrfürchtig? Oder argumentieren wir dagegen und versuchen, seine klare Bedeutung dem anzupassen, was uns gefällt oder nicht gefällt?

2. **Er erwartet, daß Gott durch das Wort spricht:** Ich mag es, wie der Autor seine Gefühle der Erwartung so anschaulich darstellt, wenn er sich darauf vorbereitet, Gottes Wort zu lesen und zu meditieren: „Ich habe meinen Mund weit aufgetan und gelehzt, denn ich sehne mich nach deinen Geboten“ (V.131). „Meine Seele zermürbt sich vor Verlangen nach deinen Bestimmungen zu aller Zeit“ (V.20). Spiegelt dieses Gefühl der Erwartung unsere Haltung wider, wenn wir Gottes Wort öffnen?
3. **Er ist entschlossen, ihm zu gehorchen:** „Halten will ich dein Gesetz beständig, immer und ewig“ (V.44). Bekehrung ist gekennzeichnet durch eine Entscheidung, sich selbst Christus zu übergeben. In gleicher Weise beruht das Wachstum im christlichen Leben auf der bewußten Entscheidung, Gottes Wort zu gehorchen, egal was wir darin finden. „Ich habe versprochen, deine Worte zu bewahren“ (V.57). Wie ein Eheversprechen, „Ich habe geschworen und halte es aufrecht, die Bestimmungen deiner Gerechtigkeit zu bewahren“ (V.106).
4. **Er sucht Hilfe, das Wort zu verstehen und ihm zu gehorchen:** „Öffne meine Augen, damit ich schaue die Wunder aus deinem Gesetz“ (V.18). „Lehre mich, Herr, den Weg deiner Ordnungen, und ich will ihn bewahren bis ans Ende. Gib mir Einsicht, und ich will dein Gesetz bewahren und es halten von ganzem Herzen“ (V.33-34). Wir alle leben unter verschiedenem sozialem Druck und haben unsere eigenen Vorlieben und Abneigungen. Wir brauchen ein aufrichtiges Herz und Gottes Hilfe, um zu vermeiden, daß wir zu falschen Schlußfolgerungen kommen.
5. **Er verbringt Zeit mit dem Wort:** Gottes Wort ist nicht nur Nahrung für bestimmte Anlässe, oder für Sonntage. Während des Tages will der Geist des Schreibers auf das Wort zurück kommen: „Es ist mein Nachdenken den ganzen Tag“ (V.97). „Meine Augen sind den Nachtwachen zuvorgekommen, um nachzudenken über dein Wort“ (V.148).
6. **Er trifft Entscheidungen im Licht des Wortes:** Er betrachtet Gottes Wort nicht nur als „seine Ratgeber“ (V.24), sondern bemüht sich darum, dessen Prinzipien auf sein tägliches Leben zu beziehen. „Eine Leuchte für meinen Fuß ist dein Wort, ein Licht für meinen Pfad“ (V.105). Läßt Du es zu, daß das Wort Deinen Pfad beleuchtet? In welchem Ausmaß beeinflußt es Deine Entscheidungen? Hat es Einfluß auf Dein Familien- und Berufsleben?
7. **Er gibt zu, vom Wort abgewichen zu sein:** Wir Evangelikalen haben gewöhnlich Schwierigkeiten damit, persönliche Abweichungen zuzugeben. Nicht so der Psalmist. Wir haben keinen Zweifel an der Einstellung seines Herzens. „Wasserbäche fließen herab aus meinen Augen, weil man dein Wort nicht hält“ (V.136). Doch beendet er sein Lied mit einem schmerzlichen Eingeständnis: „Ich bin umhergeirrt wie ein verlorenes Schaf“ (V.176). Er fleht: „Gib keinem Unrecht Macht über mich“ (V.133). Fühlst Du auch Schmerz über Deine eigenen, besonderen Abweichungen? Solange wir versuchen, einen „Ich bin OK“-Eindruck von uns aufrecht zu erhalten, ist es schwierig, den Herrn reden zu hören. Aber der Psalmist hat entdeckt, daß „deiner Erbarmungen viele sind, Herr“ (V.156), und deshalb wirft er sich selbst in Seine gnädigen Arme. Versuchst Du, etwas zu verbergen? Kehre um zum Herrn, und lege es vor Ihm offen. Er ist heutzutage genau so groß und mitfühlend!

Bleibe stehen und überlege

Eine der verlorenen Künste in unserer hektischen, zielorientierten gegenwärtigen Kultur ist die der stillen Betrachtung oder Meditation [im Sinne des alten Wortes: Nachsinnen; AdÜ]. Wir tun und sehen so viel, doch wir bleiben selten einmal stehen, um die Bedeutung unseres Lebens zu überdenken und abzuwägen. Wir sind eine Kultur von seichten Leuten. In der Schrift wird der Mensch Gottes aufgerufen, nachzudenken, zu überlegen und Dinge abzuwägen. In diesem Psalm bleibt der Autor stehen und denkt über mindestens vier Dinge nach:

- 1. Gottes Wort:** „Ich denke über deine Vorschriften nach“ (V.78). Das bedeutet, einen Vers immer wieder in seinen Gedanken zu wiederholen, verschiedene Worte in dem Vers zu betonen, und dabei zu fragen: „Was möchte der Herr mir damit sagen?“ Ohne die Meditation über die Schrift werden wir niemals unseren Lebensstil ändern, noch werden wir feste Überzeugungen entwickeln.
- 2. Meine Wege:** „Ich habe meine Wege überdacht, und habe meine Füße gekehrt zu deinen Zeugnissen“ (V.59). Geht Dein Leben dahin, wo Du es möchtest? Hast Du darüber nachgedacht, wie Du Deine Zeit und Dein Geld verbrauchst? Hast Du durchdacht, wie Du Dein Haus und Deine örtliche Gemeinde beeinflusst? Wenn Du Dich nicht anders entscheidest, wird Dein Leben, wie ein Fluß, in die Richtung des geringsten Widerstandes fließen. Psalm 119:168 sagt: „Alle meine Wege sind vor dir [d.h. sind dir bekannt]“, aber nehme ich mir die Zeit, sie zu erkennen? Bevor wir unseren Schritten eine andere Richtung geben und unsere Wege verbessern können, müssen wir stehen bleiben und überlegen.
- 3. Gottes Werke:** „Sinnen will ich über deine Wunder [oder: wunderbaren Werke]“ (V.27). Wir werden ermutigt und erzogen, wenn wir über die Handlungen Gottes lesen: Schöpfung, Sündflut, Wunder, die Geschichte der Erlösung, die großen Erweckungen der letzten fünf Jahrhunderte, Biografien von Männern Gottes. Aber wir wissen, daß Gott immer noch aktiv ist in der Welt von heute. Nehmen wir uns die Zeit, stehen zu bleiben und zu überlegen, was Gott in unserem Leben und überall um uns herum tut? Erkennen und genießen wir die wunderbaren Werke Gottes in den normalen und außergewöhnlichen Ereignissen des Alltag?
- 4. Gottes Wege:** „Deine Vorschriften will ich bedenken, und beachten deine Pfade“ (V.15). Dann, wenn wir über längere Zeit über Gottes Werke nachdenken, beginnen wir, eine Wertschätzung für seine Wege (oder Pfade) zu entwickeln, Seinen normalen 'Gang'. Wir werden niemals Gottes Wege ganz verstehen, aber wir werden bestimmte Muster in den Handlungen Gottes beobachten. Zum Beispiel beobachtete der Psalmist, daß eine der möglichen Ursachen für Leiden der Ungehorsam ist: „Bevor ich gedemütigt wurde, irrte ich“ (V.67). Anstatt sich zu beklagen, betete er: „Du hast mich in Treue gedemütigt“ (V.75), und er schloß daraus: „Es war gut für mich, daß ich gedemütigt wurde, damit ich deine Ordnungen lernte“ (V.71). Sehen wir manche unserer Leiden auch in dieser Weise? Wenn ich über Gottes Werke meditiere, fasziniert mich eine Tatsache, und das ist die Vorliebe unseres Herrn für Variationen und Überraschungen - besonders wo wir uns doch für gewöhnlich besser fühlen, wenn alles einförmig und vorhersagbar ist. Wenn die Jahre verstreichen, wird unsere Schlußfolgerung unvermeidlich wie die des Psalmisten lauten: „Du bist gut und tust Gutes“ (V.68). Halleluja!

Die richtige Reihenfolge

Die meisten natürlichen Vorgänge zeigen eine Ordnung oder eine Reihenfolge. Vor der Ernte muß man säen. Vor dem Lehren muß man lernen. Wir sehen die Elemente eines Fortschreitens auch in diesem Psalm.

- 1. Lernen:** „Lehre mich“ (V.12) ist das Gebet des Autors, weil es sein Wunsch ist, „die Bestimmungen deiner Gerechtigkeit [oder: deine gerechten Bestimmungen] zu lernen“ (V.7). Haben wir den Wunsch, in der Kenntnis der Schriften zu wachsen? Ich habe beobachtet, daß es gewöhnlich die erst seit kurzem Gläubigen sind, die eifrig im Wort graben mit einem offenen Herzen und Verstand. Aber nach einigen Jahren denken wir, daß wir genug von der Bibel kennen, haben wir unsere theologischen Argumente fest geordnet, und hören wir auf zu beten: „Lehre mich“.
- 2. Zu Herzen nehmen:** Hier ist das Gebet des Autors: „Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen“ (V.36). Es ist eine Sache, Gottes Wort mit unserem Verstand zu kennen, aber eine andere, es mit unserem Herzen anzunehmen. Man sagt, daß die langsamste Reise die vom Kopf zum Herzen ist! Aber bevor wir nicht die Wahrheit mit unserem Herzen annehmen, wird sie nicht unsere Wertvorstellungen ändern noch unser Verhalten beeinflussen. „In meinem Herzen habe ich dein Wort verwahrt, damit ich nicht gegen mich sündige“ (V.11).
- 3. Gehorchen und genießen:** Die Freude im christlichen Leben ist nicht eine akademische geistige Genugtuung, eine große Anzahl korrekter Aussagen in unserem Kopf zu haben. Noch ist es die Befriedigung, zu wissen, daß Du Recht hast und die anderen verkehrt liegen. Nein, die Freude entsteht, wenn wir fühlen, daß es dem Herrn gefällt, wenn wir die Wahrheit, die durch unseren Kopf in unser Herz gefiltert wurde, ausleben. Der Äthiopier erlebte erst Freude, nachdem er seine Not verstand und von Philippus getauft worden war (Ap 8:39). „Ich bin geeilt und habe nicht gezögert, deine Gebote zu halten“ (V.60). Leite mich auf dem Pfad deiner Gebote! Denn ich habe Gefallen daran.“ (V.35).
- 4. Lehren:** Erst wenn Gottes Wahrheit sich glücklich in unserem Herzen festgesetzt hat und durch persönlichen Gehorsam getestet wurde, erfüllen wir die Bedingungen, „von deine Zeugnissen vor Königen zu reden“ (V.46). Es ist nicht so sehr unser Wissen, sondern vielmehr Wissen *und* Leben, was für andere den Herrn und Sein Wort attraktiv macht. Ja, die Schönheiten und der Nutzen des Gesetzes Gottes sind nicht nur für wenige Privilegierte. Wir haben die Verantwortung, sie mit anderen zu teilen, sie weithin bekannt zu machen.

Eine glückliche Beziehung

Obwohl der Psalm 119 das Wort Gottes als Hauptthema hat, wäre es nicht richtig zu sagen, daß der Psalm nur vom Wort Gottes handelt. Er ist weitaus reicher darin, daß er zeigt, wie Gott Sein Wort gebraucht, um das Leben und das Ziel des Gläubigen zu ändern, und wie der Gläubige Gottes Wort gebraucht, um etwas über sein Leben und über seinen Herrn zu lernen. Die Schrift ist der Schlüssel zu einer wachsenden Beziehung.

In Psalm 119 stellen wir viele Hinweise auf diese glückliche Beziehung fest. Inmitten von Versuchungen und Schwierigkeiten hat der Psalmist gelernt, die Gegenwart des Herrn zu fühlen - „Du bist nahe, Herr“ (V.151) - und in der Sicherheit zu ruhen, daß „du mein Schutz und mein Schild bist“ (V.114). Es ist nicht verwunderlich, daß der Schreiber betet: „Die Gabe meines Mundes laß dir doch wohl gefallen, Herr“ (V.108), und „Meine Seele soll leben und dich loben“ (V.175). „Mein Teil ist der Herr“ (V.57). Aber keines dieser Dinge geschieht automatisch. Der Herr offenbart sich selbst nur denen, die Ihn wirklich suchen. Genießt Du den Herrn? Wächst Du in Deiner Erfahrung mit Ihm? Laßt uns doch nicht zufrieden sein mit einem technisch korrekten, akademischen [verstandesmäßigen] leblosen Christentum. Wir sind jetzt Kinder Gottes. Laßt uns lernen, unseren Vater zu genießen. Das Gebet des Psalmisten ist fast verzweifelt: „Von meinem ganzen Herzen habe ich gerufen; erhöre mich, Herr! (V.145). „Ich suchte dein Angesicht von ganzem Herzen“ (V.58; nach der engl. Übersetzung). Das kann auch unsere flehende Bitte sein. „Glücklich sind, die seine Zeugnisse bewahren, die ihn von ganzem Herzen suchen“ (V.2).

Philip Nunn
London, England
2001

Übersetzung
Frank Schönbach

Quelle: www.philipnunn.com